

Bern, Januar 2022

Protokoll des Parteitages



Datum	Mittwoch, 10. November 2021
Zeit	19:15 – 21:20 Uhr
Ort, Raum	Hotel Bern, Bern
Präsenz	108 Stimmberechtigte Personen
Absolutes Mehr	55 Stimmen
Protokollführung	Zora Schindler

1	Eröffnung und Begrüssung	2
2	Wahlen zum Parteitag	2
2.1	StimmzählerInnen.....	2
2.2	Mandatsprüfungskommission.....	2
2.3	Wahlbüro	3
2.4	Tagesbüro	3
3	Genehmigungen	3
3.1	Tagesordnung	3
3.2	Geschäftsordnung	3
3.3	Protokoll des Parteitages vom 29.05.2021.....	3
4	Regierungsratswahlen 2022	3
4.1	Vorstellung Kandidierende.....	3
5	Grossratswahlen	6
5.1	Wahlplattform	6
6	Wahl in Partei- und Geschäftsleitung	8
6.1	Ersatzwahl Vizepräsidium.....	8
6.2	Ersatzwahl Genderfachperson.....	8
7	Parolen Abstimmungen vom 28.11.2021	9
7.1	Pflegeinitiative.....	9
7.2	Referendum Covid-Gesetz.....	9
7.3	Justiz-Initiative	10
8	Resolutionen	10
9	Verschiedenes	10
10	Schluss des Parteitages	10

1 ERÖFFNUNG UND BEGRÜSSUNG

Co-Präsidentin **Mirjam Veglio** und Co-Präsident **Ueli Egger** eröffnen den Parteitag.

Beide leiten das erste Mal einen Parteitag im Hotel Bern. Heute wollen wir weitere Weichen für die Wahlen 2022 und für die Zukunft des Kantons Bern stellen. Wir wollen den Kanton als Ganzes stärken, nicht aufteilen oder schwächen. Probleme lösen wir nicht, wenn wir kleinteiliger werden, sondern wenn wir uns zusammenschliessen und Verantwortung übernehmen.

Der Kanton ist gross, Mehr als eine Million Menschen leben hier. Das wollen wir nutzen, um die Lebensqualität für alle zu verbessern. Mit einer rotgrünen Mehrheit im Regierungsrat.

Heute geht es um Antworten auf Herausforderungen: Wir werden unsere Ideen aufzeigen, näherbringen, es braucht uns alle, nur so kann der Wahlerfolg gelingen.

Wir sprechen heute zu unseren Zielen für die Wahlen und sind sehr froh, viele Kandidierende für den Grossen Rat hier zu begrüessen und natürlich auch alle vier rotgrünen Regierungsratskandidierenden. Bevor wir zum Hauptthema kommen, gibt uns Ueli noch einen Einblick in den politischen Alltag.

Gerade wurde eine Medienmitteilung der Finanzkommission verschickt, wonach die FDP will per parlamentarischer Initiative Steuersenkungen in Milliardenhöhe in die Verfassung festschreiben will. Offenbar hat die FDP nicht gemerkt, wie stark der Staat eingreifen musste, damit die Wirtschaft in der Corona-Krise nicht noch grösseren Schaden davontrug. Den Staat noch mehr zu schwächen, ist zynisch. Darum will Ueli herzlich danken, dass alle mithelfen, den Kanton möglichst unbeschadet durch die Krise führen. Die SP konnte sich von der positiven Seite zeigen, verlässlich, rational denkend und handeln, kleine Leute nie vergessend. Ueli dankt allen, insbesondere Christoph Ammann, der es mit seiner Abteilung mit riesigem Aufwand geschafft hat, Organisation für Notgesuche speditiv zu erledigen, damit Wirtschafts- und Gesellschaftsförderung klappen.

Der Klimaartikel in der Verfassung ist auch wieder bei ihm, der Kanton Bern kann hier vorbildlich sein. Die Finanzdebatte wird dagegen härter, verlangt volles Engagement, das aber oft leider vergeblich ist. Es stehen viele anstrengende Geschäfte an, Themen, bei denen wir uns vor unserer besten, linken Seite zeigen.

2 WAHLEN ZUM PARTEITAG

2.1 StimmzählerInnen

Es werden nominiert und gewählt:

Tischreihe	Stimmzähler:in	Ersatz
Tischreihe 1 und Podium	Fabian Beutler	Niklaus Baltzer
Tischreihe 2	Mario Rothacher	Heinz Fuchs
Tischreihe 3	Franziska Wiedmer	Michael Streit
Tischreihe 4	Meret Schindler	Szabolcs Mihalyi
Tischreihe 5	Lana Rosatti	Pascal Ingold

2.2 Mandatsprüfungskommission

Es werden vorgeschlagen und gewählt: Katrin Meister, Marcel Steinmann (beide GPK) sowie Karin Amatucci (Sekretariat).

2.3 Wahlbüro

Stimmenzählende und David Stampfli

2.4 Tagesbüro

Das Tagesbüro wird gemäss Statuten eingesetzt und besteht PL und Stimmenzählenden.

3 GENEHMIGUNGEN

3.1 Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie vorgeschlagen genehmigt.

3.2 Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung wird wie vorgeschlagen genehmigt.

3.3 Protokoll des Parteitages vom 29.05.2021

Das Protokoll wird genehmigt.

4 REGIERUNGSRATSWAHLEN 2022

Co-Präsidentin **Mirjam Veglio** schickt einen Willkommensgruss an Christine Häsler, auch an Christoph Ammann, Evi Allemann und Erich Fehr.

Die Konstellation für den Regierungsrats-Wahlkampf ist historisch, um die Mehrheit im Regierungsrat wieder zu rotgrün zurückzuholen. Bei einem Siebnergremium ist die Zahl vier der magische Schlüssel. Darum wollen wir vier Sitze, stellen vier Personen, zwei Frauen und zwei Männer, allesamt krisenerprobt.

4.1 Vorstellung Kandidierende

Christine Häsler dankt für die Gelegenheit sich vorzustellen und aus ihrer Arbeit und ihren Zielen zu erzählen. Christine Häsler ist Bildungs- und Kulturdirektorin. Bildung und Weiterbildung sind das Fundament der Gesellschaft. Die Arbeit, die sie macht ist wichtig, im Moment aber nicht einfach.

In den vergangenen Monaten war es sehr anspruchsvoll, für viele Menschen, auch für die Regierung. Und es bleibt anspruchsvoll. Auch für die Kultur bleibt es anspruchsvoll, darum freut sie sich, wenn sie dabei weiterarbeiten kann. Sie will mit Elan, Überzeugung, Leidenschaft an den Aufgaben bleiben. Denn die Schwierigkeiten sind noch nicht gelöst, die Covid-Krise wird uns weiterfordern. Darum ist es wichtig, dass niemand einen Nachteil hat, wenn sie an einem schweren Punkt, einem Übergang, einer Prüfung sind. Aber auch der Schutz von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrer:innen sind ihr sehr wichtig. Auch das Recht auf Bildung musste fast erkämpft werden: Präsenzunterricht ist ein wichtiger und wertvoller Schritt. Die Schulen leisten wichtige Arbeit unter schwierigen Voraussetzungen. Darum war es schon früh so, dass die Mitarbeitenden der Schulen priorisiert wurden. Christine Häsler ist froh, dass die Gehaltserhöhung für Primarlehrkräfte umgesetzt werden konnten, das war schon lange dringend nötig.

Trotzdem bleibt viel Arbeit. In der Volksschule: Das Kämpfen gegen den Lehrpersonen-Mangel ist ausserordentlich herausfordernd. Häsler ist froh, dass in bewährter Manier mit

vielen Partner:innen nach den Möglichkeiten etwas erreicht werden kann, Finanzflüsse zu erreichen ist schwierig, andere Flüsse der Entlastung sind aber möglich.

Es gab auch Erfolge: Der Kanton hat in dieser Zeit gut zu Kultur geschaut, wie auch zur Wirtschaft: es gab gute Massnahmen, starke Unterstützung, bei der Transformation wurde unter die Armen gegriffen. Bei der Bildung läuft auch vieles gut: Die solide Verteilung der Fachmittelschulen, Gymnasien, Berufsbildung aber auch der Hochschulen war erfolgreich. Bildung als Fundament, Kultur als Seele der Gesellschaft. Das ist eine schöne Kombination, dafür will sich Christine Häsler gerne noch länger einsetzen, sehr gerne zu viert mit Christoph Ammann, Evi Allemann und Erich Fehr. Häsler freut sich auf die Kampagne und wünscht allen viel Energie auf für die Grossratswahlen.

Erich Fehr findet, der Kanton Bern verdient eine linke Regierung, oder genauer: er braucht wieder eine linke Regierung. Erich ist seit 30 Jahren in der SP, hat seit 20 Jahre verschiedene Ämter inne, 13 Jahre war er Gemeinderat, 3 davon Gemeindepräsident. Er könnte auch sagen, es reicht langsam. Aber im Gegenteil: Er sucht eine andere Verantwortlichkeit. Seine Erfahrung zeigt, dass er mehr einbringen kann.

Der Kanton Bern hat eine wichtige Rolle zwischen Sprachgruppen, aber diese Rolle kommt unter Druck. Die Vermittlungsrolle ist schwierig. Dass wir Schnegg nicht direkt angreifen, bedeutet nicht, dass wir mit ihm einverstanden sind. In der Region sind noch nicht alle Wunden des Jurakonflikts geheilt. Zwischen dem alten Kanton und Jura Bernois und auch den französischsprachigen Menschen in Biel ist es nicht ganz einfach. Erich kennt als Stadtpräsident von Biel die Anliegen der Welschen, denn es geht um mehr als nur die französische Sprache. Das ist ein Wert des Kantons.

Die linke Mehrheit soll uns mehr Spielraum und Einfluss bringen. Mit Evi Allemann, Christoph Ammann, Christine Häsler und Erich gehen wir mit einem erfahrenen und kompetenten Team in die Wahlen. Exekutiverfahrung ist in diesen Zeiten notwendiger denn je. Wir haben das bessere Angebot als die Konkurrenz, aber Bern ist ein bürgerlicher Kanton: Der Erfolg ist nicht sicher. Wir können diesen so wichtigen Wechsel nur erreichen, wenn wir stark mobilisieren, wenn alle unsere Leute wählen.

Am Übergang vom 19. ins 20. Jahrhundert war Bern führend in Sachen Fortschritt. Vor 100 Jahren kam es zur politischen Prägung durch BGB und Minger, seither war Bern mehrheitlich entwicklungsfeindlich, rückständig, agrarisch orientiert. An den Folgen leiden wir bis heute, das muss sich wieder ändern. Die bekannten BGB-Gesichter wirken nach, Neuerungen werden abgeblockt. Darum brauchen wir ab kommenden Juni eine linke Mehrheit, und Erich will Teil davon sein.

Erich freut sich für diese Ziele zu kämpfen mit den drei Bisherigen und der vollen Unterstützung der SP Kanton Bern, der Regionalverbände und der Sektionen aber auch mit den Grünen. In der Kampagne brauchen wir alle. Wir gehen gemeinsam in Städten und Gemeinden kämpfen für sozialen Kanton Bern.

Christoph Ammann wurde 2016 gewählt und seither Vorsteher der Wirtschaftsdirektion. In dieser Direktion finden sich fast alle grossen Fragen unserer Zeit. Umwelt: Schutz von Klima und Biodiversität. Energie: möglichst rascher Umstieg auf Erneuerbare. Wirtschaft: eine Kreiswirtschaft schaffen. Es gibt grosse Aufgaben in unserer Zeit, nicht nur COVID. Wir müssen die Herausforderungen rasch und nachhaltig angehen und Lösungen finden. Einige davon in seiner Direktion, in Christophs Verantwortung. Christoph arbeitet gerne dort, bereitet Lösungen im Interesse der Partei aber letztendlich auch im Interesse des ganzen Kantons Bern vor. Nur kurz ein paar Eindrücke zu COVID: Der Kanton hat über 2 Milliarden CHF an Zahlungen geleistet, 50'000 Anträge auf Kurzarbeitsentschädigung, Härtefallgesuche mehr als 4'000 usw. All das lief in der Direktion. Die Mitarbeitenden hat-

ten daneben auch ihre üblichen Aufgaben zu lösen. Das alles konnte nur geschafft werden, weil die Mitarbeitenden an die Grenze gegangen sind, teilweise 24 Stunden und 7 Tage die Woche, teilweise auch über die Grenze hinaus. Es gab Burnouts, Krankheitsausfälle. Dafür konnten tausende Arbeitsplätze geschützt werden.

Es gibt auch andere Themen: Das Energiegesetz wurde während COVID vorbereitet, in den nächsten Tagen kommt es ins Parlament. Dabei geht um Dekarbonisierung, möglichst rasches Ersetzen von Ölheizungen. Das kantonale Energiegesetz ist eine sozialverträgliche mehrheitsfähige Vorlage. Es gilt, den Auftrag der Bevölkerung zum Klimaschutz als Verfassungsauftrag ernst zu nehmen.

Oder Wirtschaft: Es geht darum, dass Wirtschaft vorwärtsgebracht wird. Das Kreislaufthema nicht als Modebegriff, sondern in der Produktion. Das sollte eine Selbstverständlichkeit sein im grössten Industriekanton der Schweiz! Biel hat dazu beigetragen: Bözingenfeld macht seit Jahren eine schnelle Entwicklung durch, die Freude macht, weil Stadt es geschafft hat, mit weitsichtiger Raumplanungspolitik Voraussetzungen zu schaffen.

Christoph hatte in der Vergangenheit bereits eine enge Zusammenarbeit mit Erich Fehr, eine noch engere mit Evi Allemann und Christine Häslar. Er kann versichern, dass sie sehr gut zusammenarbeiten. Evi und Christine bringen Ruhe, Unaufgeregtheit, taktisches Geschick mit, um Mehrheiten zu gewinnen. Christoph würde sich freuen, wenn der Aufwand für solche Vorbereitungen zukünftiger dank einer rotgrünen Mehrheit kleiner wird. Christoph dankt für Unterstützung, es braucht Überzeugungsarbeit von uns allen, es braucht Mobilisierung. Dann wird es auch gelingen, davon ist er fest überzeugt.

Evi Allemann dankt für Möglichkeit hier zu sprechen. Sie setzt sich seit Jahren für das Wohnen und einen guten Service Public für alle ein. Daran hat sich nichts geändert, sondern mit der Erfahrung der letzten 3.5 Jahren noch erhöht. Dazu gehört auch die gute Zusammenarbeit die rotgrünen Regierungsmitglieder, diese funktioniert hervorragend, in Regierungsgeschäften und überdirektionaler Arbeit. Die Spielräume sind nicht zu unterschätzen, trotzdem würde es Evi sehr freuen, eine rotgrüne Mehrheit zu gewinnen, weil es einfacher ist zu viert.

In ihrer Direktion ist Evi Raumplanungsdirektorin: Der kantonale Richtplan ist eins der wichtigen Papieren mit strategischer Bedeutung. Da geht es um Siedlung und Verkehrsbereich, denn Raumplanung ist mehr als das, was man oft in den Medien liest, sondern vor allem die Vorbereitung von Agglo-Programmen, das Umsetzen von sinnvollen Projekten. Auch das ist Teil des Spielraums: Bei der Raumplanung nicht nur punktuell aktiv zu sein und Planungen zu genehmigen. Raumplanung heisst auch, als Kanton Partner zu sein der Gemeinden. Unterstützung aber auch Verdichtung nach innen, trotz Herausforderungen. Entwicklungen dort, wo es vor allem nötig und sinnvoll für ganzen Kanton ist, schützenswerte Langschäftern nicht zur Bodenaufwertungen zu nutzen, im Umfeld von Flugplätzen moderate aber trotzdem Verbesserungen zu erreichen.

Bern ist auch ein starker Familienkanton: Der Bundesgerichtsentscheid aus Luzern führte zu mehr Geld für Prämienverbilligungsansprüche für Familien.

Die Digitalisierung ist ebenfalls wichtig: Sie muss Bürger:innenfreundlich sein, zugänglich auch ausserhalb von Bürozeiten. Projekte sind ePlanung, eUmzug, digitale Religionslandkarte.

Evi leistet all diese Beiträge gerne. Sie möchte dies gerne weiterhin leisten für einen Kanton, der sich nachhaltig weiterentwickelt und Jungen eine Chance bietet.

5 GROSSRATSWAHLEN

5.1 Wahlplattform

Die Wahlplattform enthält vier Kernthemen, mit denen wir die Wahlen gewinnen werden. Diese werden in der Folge vorgestellt.

Co-Präsidentin **Mirjam Veglio** stellt das Oberthema vor: Solidarität und Fortschritt, deine Stimme macht es möglich. Das ist unsere Botschaft und die Realität: Unsere Botschaft, weil Solidarität der wichtigste Kitt ist, ohne Zusammenhalt geht es nicht, Fortschritt bringt uns auf eine gute Art weiter. Eine Million Menschen im Kanton verdienen eine Politik, die ihr Wohlergehen im Auge hat. Der bürgerliche Grosse Rat musste an der Urne mehrfach korrigiert werden, beispielsweise bei den Unternehmenssteuern und dem Sozialhilfegesetz. Der Grosse Rat macht nicht Politik für die Mehrheit im Kanton, darum müssen die Mehrheiten im Grossen Rat ändern. Und wir müssen alles dafür tun, diese Mehrheiten zu ändern. Bei den letzten Wahlen war die SP die klare Siegerin, damit wollen wir uns aber nicht zufriedengeben! Es braucht eine rotgrüne Mehrheit, damit unsere Anliegen durchkommen.

Vizepräsident **Hervé Gullotti** stellt den Teil «Starke Bildung und Chancen» vor: Es geht um die Bildung und Betreuung kleiner Kinder aber auch um gute und gut bezahlte Lehrpersonen. Alle haben das Recht auf Bildung. Wir fordern genügend Kitaplätze, gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Schule soll nicht nur Kinder gut begleiten, sondern den Eltern das Verbleiben im Arbeitsplatz ermöglichen. Dafür braucht es gute Arbeitsbedingungen im Bildungsbereich, für alle Lehrpersonen, für das Kita-Personal. Denn Bildung ist die Basis für eine demokratische Gesellschaft.

Vizepräsidentin **Tanja Bauer** spricht zum Teil Familien Elternzeit: Nach dem Frauenstreik war die Hoffnung gross, dass die Care-Arbeit mehr Beachtung erhält. Doch die Kinderbetreuung ist nach wie vor auf dem zweiten Platz, egal ob bezahlt oder unbezahlt. Der Kanton Bern ist keine Ausnahme, es gibt viele Bedürfnisse, aber die Regierung will das nötige Geld nicht stellen.

Für uns als einzige Partei ist die Kinderbetreuung zuvorderst. Die aktuellen Probleme sind nur lösbar, wenn endlich mehr Mittel dafür vorhanden sind. Darum haben wir unsere Elternzeit-Initiative gemacht. Sie war nötig, weil der Grosse Rat alle vorherigen Versuche abgeschmettert hat. Eine Elternzeit zusätzlich zur Mutterschaftsversicherung ist nötig, sonst ist es kaum möglich, die Vereinbarkeit zu erreichen. Aber es geht auch um die Arbeitsbedingungen in Kitas. Ohne sie funktioniert Wirtschaft nicht, aber sie leisten auch viel für die frühe Förderung. Oder die Tagesschulen: Sehr viele Leute sind darauf angewiesen, das Leben ohne sie ist nicht mehr denkbar. Wir müssen das Angebot ausbauen: Flächendeckend und inklusive Ferienbetreuung

Die Kinderbetreuung ist massgeblich für den Kanton, für Chancengleichheit und Gleichstellung. Gute Kinderbetreuung senkt das Risiko von Familienarmut. Und sie ist insbesondere wichtig, damit Kinder glücklich aufwachsen. Und das ist unbezahlbar.

Vizepräsidentin **Anna Tanner** stellt den Teil Gesundheit vor: Wir fordern bessere Arbeitsbedingungen für das Personal. Die ausserordentliche Arbeit im Pflegebereich müssen wir unterstützen, der Kanton muss deshalb aktiv werden, die Arbeitsbedingungen verbessern, Anreize setzen, damit mehr Leute diese Ausbildung machen. Es braucht bessere Löhne und Arbeitsbedingungen.

Aber auch der Zugang zu Dienstleistungen muss stimmen: Im ländlichen Gebiet fehlen Ärzt:innen, Gesundheitszentren und teilweise die Spitex. Die SP-JUSO-PSA-Fraktion fordert weiterhin, dass die Krankenkassenprämien weniger als 10% des Einkommens betragen. Wir sind besorgt, dass Regionalspitäler privatisiert werden, der Gesundheitsbereich gehört in die öffentliche Hand. Darum fordern wir Gesundheit für alle und mehr als nur Applaus

Co-Präsident **Ueli Egger** spricht zum letzten Schwerpunkt, der Klimapolitik. Eine intakte Umwelt ist die Basis für Wohlergehen, darum setzt sich die SP dafür ein, was Wissenschaft sagt. Ueli ist froh, dass wir mit einem guten Team dabei sind, auch in diesem Bereich sind wir die grosse treibende Kraft in Sachen Umwelt. Bei der SP steht immer der Mensch im Zentrum, eine geschützte Natur hilft nichts, wenn der Mensch zugrunde geht. Sonst gibt es Teslas für die Reichen, und Ärmere gehen leer aus.

Darum fordern wir den Ausbau von ÖV und der privaten elektrischen Mobilität. In den Städten sollen Velos und der Langsamverkehr priorisiert werden.

Erneuerbare Energien sind eine Selbstverständlichkeit, darum hat Ueli eine Motion eingereicht und als Postulat durchgebracht. Damit schaffen wir Rückenwind für Christoph Ammann. Eine Hebelwirkung sind die Finanzanlagen: Der Kanton muss sich bei nachhaltigen Anlagen einbringen, dort Geld anlegen, wo es für Umwelt und Menschen gewinnbringend angelegt ist.

In der ganzen Kampagne ist die Zweisprachigkeit wichtig, auch Jura Bernois und die Welschen in Biel sollen sich wohl fühlen.

Solidarität und Fortschritt ist unsere zentrale Botschaft, dies erlaubt uns positiven Fortschritt, bei dem der Mensch im Zentrum steht, eine Politik für alle im Kanton, der Schweiz der Welt.

Tanja Blume, Burgdorf, stellt den Antrag der JUSO zur Wahlplattform vor:

Im Rückkehrzentrum Aarwangen konnten positiv Getestete nicht isoliert werden, Regierungsrat Müller bezeichnete einen Suizidversuch an Demo als «Blosse Show», Demos wurden verboten. Vieles im Kanton läuft gewaltig schief. Es ist eine Aufgabe der Sozialdemokratie, diese Themen aufnehmen. Die JUSO war deshalb negativ überrascht, dass der Asylbereich nur in einem Satz erwähnt. Darum war der Antrag der JUSO nötig.

Es ist schade, dass die vorgeschlagenen Themen nur je einen Satz erhalten haben. Aber es ist auch verständlich, die anderen vorgestellten Themen sind auch wichtig. Will die SP vor allem den Wähler:innen gefallen? Der JUSO stösst ebenfalls sauer auf, dass die Wahlplattform bereits am Freitag den Medien vorgestellt wurde, geht es dabei um fehlendes Demokratieverständnis oder schlechtes Zeitmanagement?

Insgesamt sagt die JUSO kritisch JA zur Wahlplattform.

Ueli Egger dankt der JUSO für Antrag und Unterstützung. Mit ihrem Anliegen hat die JUSO bei der Parteileitung offene Türen eingerannt. Zur Frage des Zeitplans: Die Wahlplattform wurde vorgestellt, nachdem die Antragsfrist abgelaufen war. Damit war das Timing für die mediale Kommunikation ideal.

Abstimmung Antrag JUSO: Der Parteitag nimmt den Änderungsantrag wie von der GL vorgeschlagen einstimmig an.

Antrag GL: Verabschiedung der Wahlplattform in der vorliegenden Form.

Abstimmung: Einstimmig verabschiedet

Mirjam Veglio nimmt den Faden noch einmal auf: Aktuell haben wir 39 Fraktionsmitglieder, 24 Frauen und 15 Männer. In der Kampagne geht es darum, diese bekanntesten Gesichter weiter sichtbar machen. Sie sind unsere Zugpferde für bevorstehende Wahlen. Es ist sehr wichtig, dass wir im Wahlkampf zusammenstehen.

Bei Exekutivwahlen sind wir prinzipiell stark, die Parlamentswahlen in verschiedenen Gemeinden, z.B. Köniz, zeigen, dass wir halten oder dazugewinnen. Aber es braucht einen sehr aktiven und engagierten Wahlkampf. Leider haben wir kantonal jeweils eine niedrige Wahlbeteiligung, das ist bitter. Denn die kantonalen Politikfelder treffen vor allem die Leute, die nicht wählen: Es geht um Gesundheit, um Kitas, Schulen etc. Die kantonalen Themen treffen die Menschen direkt.

Darum: Helft mit, die Themen zu den Menschen zu bringen, Meldet euch bei den Sektionen, Regionalverbänden, beim Co-Präsidium, bei der Parteileitung und der Fraktion. Fragt nach, wo ihr euch einbringen könnt.

Die SP Kanton Bern hat rund 6500 Mitglieder, 7 Regionalverbände und etwa 130 Sektionen, das ist Potenzial: Wir müssen mobilisieren. Mit diesem Potenzial müsste es gelingen. Darum motiviert Menschen im Umfeld, wählen zu gehen, die SP wählen zu gehen: Wir wollen gewinnen, und wir können gewinnen. Bei den Regierungsratswahlen ist nun die Chance, die wir nutzen müssen, und bei den Grossratswahlen wird es kein Sonntagsspaziergang, aber wir haben es in der Hand. Wir müssen Gas geben! Mirjam dankt herzlich für das Engagement im Wahlkampf.

6 WAHL IN PARTEI- UND GESCHÄFTSLEITUNG

6.1 Ersatzwahl Vizepräsidium

Manuela Kocher Hirt ist fokussiert, zielorientiert, nett und hilfsbereit, höflich und motiviert, ehrgeizig und feministisch. Sie schaut immer darauf, dass es allen gut geht im Sinn von Gerechtigkeit. Manuela freut sich darauf, die Werte, die im Parteiprogramm stehen, zu verteidigen. Manuela ist zwar klein, aber dadurch musste sie immer kämpfen und kann das heute gut.

Im Spital machte sie erste berufspolitische Erfahrungen: Streiks, Transparente, eine Menschenkette für bessere Arbeitsbedingungen und Löhne. Das hat sie geprägt, sie hat auch deshalb ihr Team an den Frauenstreik 2019 mitgenommen.

Manuela setzt sich ein für Menschen, denen es weniger gut geht. Für Menschen mit Behinderungen. Ihr Schwerpunkt ist die Gesundheitspolitik: Der Ausverkauf der Spitäler findet statt. Es braucht die Pflege-Initiative. Seit 5 Jahren ist sie nun damit unterwegs, hoffentlich ist für alle klar, dass ein JA in die Urne geht.

Manuela würde es sehr freuen, in der SP Kanton Bern mitzuwirken, wir haben ein gutes Team, das gute und wertvolle Arbeit macht, und sie würde sich glücklich schätzen, Teil von diesem Team zu werden. Sie würde sich über die Unterstützung freuen.

Wahl:

Der Parteitag wählt Manuela Kocher Hirt per Akklamation zur Vizepräsidentin.

6.2 Ersatzwahl Genderfachperson

Die frühere Genderfachfrau, Anna Tanner, hat im November 2020 in Parteileitung gewechselt. Seit damals ist der Sitz der Genderfachperson vakant. Nun gibt es eine Kandidatin für die Nachfolge.

Shasime Osmani ist Mitglied der SP Bern Altstadt-Kirchenfeld. Hard Facts zu ihr sind: Sie hat Geschichte und Philosophie studiert und arbeitet aktuell beim SGB. Genderfragen beschäftigen sie auch bei der Arbeit. Sie ist stolze Feministin und will sich entsprechend auch für queere und Frauenthemen einsetzen.

Wahl:

Shasime Osmani wird per Akklamation zur Genderfachfrau gewählt.

7 PAROLEN ABSTIMMUNGEN VOM 28.11.2021

7.1 Pflegeinitiative

Flavia Wasserfallen, Nationalrätin aus Bern, stellt die Vorlage vor. Aktuell sieht es so aus, als schafften wir die Sensation. Aber wir wissen, dass die Mobilisierung tief ist und für Initiativen ein Ständemehr erreicht werden muss. Wir können die Sache also nicht «gsorget gä»!

Das Gesundheits- und Pflegepersonal arbeitet am Limit, nicht erst seit Covid. Die Forderungen wurden demnach auch schon vor Covid gestellt. Stress Erschöpfung, Ermüdung führen zu frühzeitigem Ausstieg aus Jobs, auch wegen fehlender Perspektiven. Die Ausstiegsrate nach kurzer Zeit beträgt 42%.

Es ist bekannt, dass in der Pflege schlechte Arbeitsbedingungen herrschen. Das ist auch kein Zufall: Frauenberufe werden gesellschaftlich weniger geschätzt. Der Mythos hält sich: Frauen machen das gerne, das muss nicht gross bezahlt werden.

Die Pflege ist ein besonderer Bereich, es herrscht 24h-Betrieb und es geht um Leben und Tod. Aktuell sind 11'000 Stellen unbesetzt. Mit der demografischen Entwicklung fehlen langfristig sogar 65'000 Personen.

Um das zu verhindern braucht es eine Aus- und Weiterbildungsoffensive, auf allen Schichten genügend Personal, und eine Verbesserung der Vereinbarkeit sowie ein besserer Lohn. Dienstpläne müssen frühzeitig kommuniziert und Überzeit abgebaut werden, Pflegleistungen angemessen abgegolten. So ist es leichter, Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Und wie geht es nach Annahme der Initiative weiter? Eine Delegation der SP trifft sich direkt am nächsten Tag und nimmt sich direkt die Themen vor.

Abstimmung:

Antrag GL: JA-Parole

Abstimmung: Der Parteitag beschliesst einstimmig JA-Parole

7.2 Referendum Covid-Gesetz

Matthias Aebischer, Nationalrat aus Bern, stellt die Vorlage vor. Wir haben bereits darüber abgestimmt, letzthin behandelt der Nationalrat das COVID-Gesetz in jeder Session. Bei der letzten Abstimmung haben 60% dem Gesetz zugestimmt. Bei dieser Abstimmung geht es um die Version vom 19. März 2021.

Was hat sich geändert: Die Härtefallregelungen wurden neu geregelt, die familienexterne Kinderbetreuung sowie Leistungen für Kultur und Sport. Zudem wurde die Grundlage für das COVID-Zertifikat ergänzt – darum stimmen wir auch ab.

Das angepasste Gesetz bringt Vorteile: Die wirtschaftlichen Massnahmen wurden verbessert, das Zertifikat ist für Auslandsreisen und Grossveranstaltungen zwingend. Entspre-

chend hat der Ständerat einstimmig JA, gestimmt, im Nationalrat waren es 169 JA- zu 13 NEIN-Stimmen bei 13 Enthaltung. Auch die SP Schweiz empfiehlt die JA-Parole.

Abstimmung:

Antrag GL: JA-Parole

Abstimmung: Der Parteitag beschliesst die JA-Parole einstimmig bei 2 Enthaltungen.

7.3 Justiz-Initiative

Hans Stöckli, Ständerat aus Biel, stellt die Vorlage vor: Im Ständerat sagten alle Nein, im Nationalrat gab es 1 JA, alle anderen waren dagegen. Trotzdem ist die Initiative nicht zu unterschätzen: Sie widerspricht zwei wichtigen Prinzipien: 1. Wir wollen nichts dem Zufall überlassen (Die Wahl per Los widerspricht dem) und 2. Wir wollen keine Richter:innen auf Lebzeiten.

Initiative will, dass der Bundesrat ein Fachgremium bestimmt, das unabhängig jeder Politik Leute auswählt und dann per Losentscheid auf Lebenszeit zu Bundesrichtern macht. Die Landesregionen sollen einbezogen werden, nicht aber das Geschlecht.

Jetzt ist es aber so, dass die Justiz auch eine Widerspiegelung der gesellschaftlichen Verhältnisse sein muss. Die SP, aber auch die meisten anderen Parteien, machen keine Kontrolle ihrer Richter:innen, sie zitieren sie nicht, um über die Justizarbeit zu reden. Die SVP hat das gemacht und wollte einen Richter nicht mehr wählen, weil Urteile der Parteileitung nicht passten. Das geht nicht! Die Unabhängigkeit der Richter gegeben, das heutige System garantiert die Unabhängigkeit. Der Beweis: Besagter Richter wird in zwei Jahren Gerichtspräsident.

Die richtige Antwort auf heutige Probleme ist, der Initiative eine Abfuhr zu erteilen, und weiterhin dafür zu sorgen, dass wir eine unabhängige Justiz haben.

Abstimmung:

Antrag GL: NEIN-Parole

Abstimmung: Der Parteitag beschliesst die NEIN-Parole einstimmig bei wenigen Enthaltungen

8 RESOLUTIONEN

Es sind keine Resolutionen eingegangen.

9 VERSCHIEDENES

Es gibt keine Wortmeldungen.

10 SCHLUSS DES PARTEITAGES

Vizepräsidentin **Anna Tanner** schliesst den Parteitag. Sie lenkt das Augenmerk auf das grosse Ganze: Warum sind wir hier? Wir haben einen Traum von Zukunft, die wirklich werden kann, dort erzählt Co-Präsidentin Mirjam Veglio, dass Solidarität und Fortschritt erreicht werden, dank der linken Regierungsmehrheit, Tanja Bauer ermutigt uns Kinder in kostenlose KITAS zu schicken, Hervé Gullotti ginge gerne noch einmal zur Schule und Ueli Egger fährt mit dem Velo in den Grossen Rat.

Flavia Wasserfallen kann mit einem besseren Gewissen für das Pflegepersonal klatschen, weil es nun gute Arbeitsbedingungen hat, Matthias Aebischer legt die Maske nieder, weil dank guten Massnahmen die Pandemie endlich überwunden ist. Und Hans Stöckli freut

sich über kompetente und nicht auf Lebzeiten gewählte Richter – eventuell will er sich sogar selber aufstellen lassen?

Anna spricht ihren herzlichen Dank für die Arbeit vom Sekretariat aus, denn: «Deine Stimme macht es möglich und auch dein Engagement. »

Wir sehen uns am 2. März 2022.

Der nächste Parteitag findet am 02.03.2022 in Bern statt.

Der Parteitag ist geschlossen.

Schluss des Parteitags 21.20 Uhr.

Für das Protokoll



Zora Schindler

- StimmzählerInnen
- Mandatskontrolle